



Auf einer der 496 Versuchsflächen erheben Mitarbeiter der Universität Göttingen die Gehölzverjüngung.
Bild: Dr. Torsten Vor



Ein BioWild-Weisergatter kurz nach der Fertigstellung in einem Buchenaltbestand mit vereinzelter Weißtannen- und Fichtenbeimischung und...
Bild: Stefan Schneider



...ein vor ca. 15 Jahren in einem vergleichbaren Bestand angelegtes Weisergatter mit reicher Weißtannen- und Buchennaturverjüngung. Außerhalb ergibt sich auf Grund des Wildverbisses ein anderes Bild.
Bild: Martin Scholz



Oft befinden sich mehr Gehölze und krautige Pflanzenarten auf den Versuchsflächen als auf den ersten Blick zu vermuten wäre.
Bild: Dr. Torsten Vor

Ihr Ansprechpartner zum Thema Vegetationsmonitoring:

Dr. Torsten Vor
Stiftungsuniversität Göttingen
Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen
Büsgenweg 1
37077 Göttingen

Telefon: + 49 (0) 551 / 39 33 681
E-Mail: tvor@gwdg.de

Impressum:

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße
Waldwirtschaft e. V. - Projektbüro BioWild
Wormbacher Str. 1; 57392 Schmallenberg

Telefon: +49 (0) 29 72 / 98 49 379
E-Mail: waldwild@anw-deutschland.de

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.biowildprojekt.de



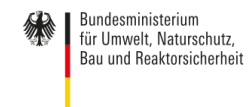
leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Vegetationsaufnahmen im Rahmen des BioWild-Projekts



Eichennaturverjüngung oder Adlerfarn? Die Zukunft wird es zeigen.
Bild: Dr. Torsten Vor

Stand: März 2017



Das Projekt „Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern“ wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Übergeordnetes Ziel:

Erfassung des Einflusses von Schalenwild auf die Pflanzenvielfalt sowie auf die Waldstruktur in unterschiedlichen Waldgesellschaften und unter verschiedenen jagdlichen Rahmenbedingungen.

Langfristiges Monitoring der Bodenvegetation:

- Ermittlung des Äsungsdrucks von Schalenwild auf die krautige und holzige Bodenvegetation durch den Vergleich von gezäunten und ungezäunten Teilflächen über mindestens ein Jahrzehnt.
- Die gezäunten Teilflächen bestehen aus einem 12 x 12 Meter großen Weisergatter; hiervon werden im Inneren 10 x 10 Meter (100 m²) vegetationskundlich aufgenommen.
- Ungezäunte Teilfläche: Das Schalenwild hat freien Zugang auf die ebenfalls 100 m² große Vergleichsfläche.
- Beide Teilflächen weisen vergleichbare kleinstandörtliche Bedingungen wie Überschirmung, Exposition, Bodenverhältnisse, Hangneigung oder Baumartenzusammensetzung auf.



Im Rahmen des BioWild-Projekts wird neben dem Verbiss der holzigen Vegetation insbesondere auch das Vorkommen von seltenen krautigen Pflanzenarten erfasst.

Hier: Eine durch Schalenwild verbissene Türkenbundlilie.

Bild: Dr. Torsten Vor

1. Vegetationsaufnahmen:

- Inventur aller vorkommenden Pflanzenarten und Schätzung ihres jeweiligen Deckungsgrades.
- Auf allen Weiserflächen finden jährlich Vegetationsaufnahmen statt.
- Dabei werden folgende Schichten erfasst:
 - Baumschicht (Gehölze > 5 m)
 - Strauchschicht (Gehölze 0,5 bis 5 m)
 - Kraut-, Gras- und holzige Vegetation, sofern kleiner als 0,5 m
 - Moosschicht (nur Erfassung von bodenbewohnenden Moosen)

2. Photometrische Messung der Versuchsflächenüberschirmung:

- Um die Lichtverhältnisse auf den Weiserflächen zu erfassen und um sicherzustellen, dass sich diese auf den Flächenpaaren im Mittel nicht signifikant unterscheiden, werden pro 100 m²-Versuchsfläche 5 Messungen der direkten und diffusen Strahlung durchgeführt.
- Diese Aufnahmen erfolgen bei voller Belaubung während der Sommermonate.
- Die ermittelten Strahlungswerte ergänzen die aufgenommenen Deckungsgrade in der Baumschicht zur Beschreibung der Überschirmungssituation.

3. Separate Erfassung der Gehölze:

Die Aufnahme erfolgt getrennt nach den Baum- und Straucharten sowie den folgenden Höhenklassen:

- Höhenklasse 0 bis 20 cm; hier wird außerdem pro Gehölzart die Anzahl der diesjährigen Sämlinge angesprochen.
- Höhenklasse 21 bis 50 cm.
- Höhenklasse 51 bis 500 cm.
- BHD > 7 cm, Erfassung der Höhen und Brusthöhendurchmesser aller Bäume.

- Ansprache von Schlag- und Schälschäden pro Gehölzart und Höhenklasse.
- Verbissansprache an allen Gehölzen < 500 cm (Terminal- und Seitentriebverbiss, Nagen, Ringeln usw.; nach Möglichkeit Zuordnung zur verursachenden Tierart, also Schalenwild, Hasen, Mäuse, etc.).

4. Datenauswertungen:

- Mit Hilfe der im Feld erfassten Daten sollen ökologische und ökonomische Konsequenzen des Schalenwildverbisses auf die Waldentwicklung modelliert werden.
- Außerdem sollen Rückschlüsse auf die Lebensraumkapazität für Schalenwild gezogen werden. Hierzu werden u. a. die verfügbare Pflanzenbiomasse als potentielle Äsung sowie vertikale Deckungswerte (Sichtschutz) berechnet.



Die Lebensraumkapazität von Schalenwild wird nicht nur durch Gehölze geprägt, umgekehrt kann Schalenwild die Waldentwicklung maßgeblich beeinflussen.

Bilder: Dr. Torsten Vor